Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Das Dritte

Geffken, C.

1860

Das Dritte. [Wenn ich mich nach der Heimath seh'n.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1418682

Visual Library

4. Ich bin so weit entfernt von dir, Und wand're vor mich hin, Ich bin im Herzen so betrübt, Weil ich nicht bei dir bin, Und geh' ich in mein Kämmerlein Und lege mich zur Ruh', Dann denk' ich, Keinen find' ich hier, Der so mich liebt wie du. :,:

5. Und scheint der Mond so hell und klar, Wohl in mein Kämmerlein, So steh' ich ganz verlassen da; Ach könnt' ich bei dir sein, So denk' ich Tag und Nacht an dich, Mein Herz find't nirgens Ruh', Denn Keinen, Keinen find' ich hier, Der so mich liebt wie du. :,:

6. Geliebtes Mädchen, wand're nicht So einsam vor dich hin, Ich weiß, daß ich dir theuer bin auch du liegst mir im Sinn, Ich denk' oft an dein Herzeleid, Und an dein Aug' dazu, Denn Keine, Keine find' ich hier, Die so mich liebt wie du. :,:

7. Du denkst vielleicht ich kränk' mich nicht, Ich hätt' ein falsches Herz; Geliebtes Kind, du irrest dich, Komm, lind're meinen Schmerz, Und kommt die Abendstund' heran, Dann find' ich keine Ruh': Denn Keine, Keine find' ich hier, Die so mich liebt wie du. :,:

8. Doch bist du nicht mehr weit und fern, Und zürnst auch nicht mehr mir, Denn Tag und Nacht voll Pracht und Freud', Schwebt all' mein Sinn bei dir, Ich denk' oft an dein Augenblau, Und an dein Herz dazu. Wohl Keinen, Keinen find' ich hier, Der so mich liebt wie du. :,:

Das Dritte.

1. Wenn ich mich nach der Heimath seh'n, Wenn mir im Aug' die Thränen stehn, Wenn's Herz mir klopft halt gar zu sehr, Dann fühl' ich's Alter um so mehr; Doch wird mir's leichter um das Herz, Und fühl' ich weniger den Schmerz, :,: Wenn ich zu meinem Kinde geh', aus seinem Aug' die Mutter seh'.

2. Und als die Mutter ging zur Ruh', Und ich ihr drückt die Augen zu, Wie war das Herz so thränenreich, Wie ward mir da vor Leid so bleich. Der droben kennt mein Herzeleid, Und giebt zum stillen Trost mir Freud', Wenn ich zu meinem Kinde geh', In seinem Aug' die Mutter seh'.

3. Wie freu' ich mich in sel'ger Lust, Mein liebes Kind an meiner Brust, Ich ruf' die Jugendzeit zurück, Erinn'rung ist mein schönstes Glück. Der liebe Gott schenkt's

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue Lieder.

1) Vertrauliches Gespräch zweier Berliner Jungfern.
2) Der Himmel scheint so trübe.
3) Schönste Schäferin, wo weidest du hin.

Oldenburg 1860.

Das Erste.

Vertrauliches Gespräch zweier Berliner Jungfern.

1. Hannchen. Hast du noch den Liebsten vom vorigen Jahr, Der damals mit uns in Charlottenburg war? Ich konnte ihn gut leiden, ich muß dir's gestehn, Denn er war so zärtlich, auch artig und schön.

2. Die Stiefeln, die Hosen, der Rock und der Hut, Kurz, was er an hatte, das ließ ihm recht gut; Beim Tanzen, da spielte er auch seinen Mann, Das Walzen, das stand ihm vortrefflich gut an.

3. Minchen. Ach nein, liebe Hanne, die Liebschaft ist aus, Sein Vater, der schrieb ihm, er mußte nach Haus, Und überdies war er mir auch nicht recht treu, Er hatte noch immer so was nebenbei.

4. Ich habe erst kürzlich was von ihm gehört, Er hat in Berlin eine Köchen bethört; So mußte es kommen, die hat ihren Lohn. Da kam ich, Gottlob, doch noch besser davon.

5. Hannchen. Das Korbmachermädel kommt auch übel an, Die nimmt den versoffenen Schwaben zum Mann; Der keilt ihr bestimmt den Rücken noch voll, O Minchen, bei so was ist's mir nicht ganz wohl.

6. Minchen. Dein Joseph ist noch ein recht ehrliches Blut, Der meint es mit dir doch aufrichtig und gut; Er führt niemals solche Kabalen im Sinn, Dir schwinden die Tage ganz sorglos dahin.

Landesbibliothek Oldenburg